

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design

Herausgeber: Hochparterre

Band: 19 (2006)

Heft: 4

Rubrik: Jakobsnotizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

licher Handschrift und Computerzeitalter inspiriert sind, stehen vorerst zur Verfügung. Ein neuer Internetauftritt soll in Kürze online gehen. www.spinform.ch

19 Fotospaziergang

Die Agglomeration im Westen Lausannes ist – wie viele Agglomerationen – für viele nur ein Durchfahrtsort, von dem sie nur kennen, was entlang der Strassen steht. Dabei gäbe es im Lausanner Westen viel zu entdecken – findet Nicolas Savary. Er hat für das Bureau du Schéma directeur, das den Richtplan für die Gegend vorantreibt (Beilage zu HP 9/05), eine Postkartenserie gemacht. Die neun Bilder regen zu einem Rundgang durch die neun Gemeinden an, die ihre Zukunft zusammen planen. www.ouest-lausannois.ch

Wüest und Partner ohne Wüest

Vor 21 Jahren hat Hannes Wüest den Grundstein zum Immobilien-Beratungsunternehmen gelegt. Ende April wird Wüest beruflich kürzer treten und deshalb als Partner und Aktionär ausscheiden. Seine Nachfolge im operativen Bereich hat Dieter Marmet bereits übernommen.

Design in Vorarlberg

Im Bregenzerwald im Vorarlberg gibt es eine dichte Szene guter Schreiner, Schlosser, Polsterer, Textilateliers und so weiter. Sie sind Teil der bemerkenswerten «Wälder Architektur» und haben sich vor ein paar Jahren im «werkraum bregenzerwald» zusammengeschlossen. Da organisieren sie alle drei Jahre den Wettbewerb «handwerk + form». Ein geladen sind ausdrücklich auch Designerinnen, Architekten und Gestalterinnen aus der Schweiz. Gesucht sind Projekte, die zusammen mit Wälder Handwerksbetrieben entstehen. Wer sich interessiert, aber keinen Handwerker kennt, soll sich bei Karin Kaufmann vom Werkraum Bregenzerwald kundig machen. 0043 551226386, www.werkraum.at

Gleichzeitig

Es spricht für eine Idee, wird sie gleichzeitig von mehreren Designern geprüft. So auch bei den geschlitzten Filzteppichen, die Alexa Blum für Kramis und Alfredo Häberli für Ruckstuhl entworfen haben. Trotzdem lohnt es sich, genau zu sein: Alexa Blums Teppichkollektion Outside-in für Kramis (HP 1-2/06) war schon auf dem Markt, als Ruckstuhl seinen Prototyp vorstellte.

Scharfes Dinieren

Barock gewandete, weiss gepuderte Damen servieren auf ihren weitausladenden Röcken kleine Köstlichkeiten, ein Zeremonienmeister ganz in Rot dirigiert auf Französisch das Diner. Die Gäste, die sich im Vortragssaal eingefunden →

Jakobsnotizen **Schweizerisches Architekturmuseum, Basel**

Neulich hat mich Francesca Ferguson besucht; sie wird ab Sommer als Direktorin des «Schweizerischen Architekturmuseums» arbeiten, wie das Architekturmuseum Basel, das AM, neu heisst. Sie wollte von mir wissen, wie denn ihr Haus werden soll und wo sie Geld für ihre Pläne finden könnte. Meine drei Ratschläge: Ein Museum ist ein bedächtiger Apparat. Er muss eine Sammlung, eine Wissenschaft, eine Buchreihe, ein Haus mit schönem Parkett und so weiter pflegen. Ich riet Francesca Ferguson deshalb als erstes, sie soll ihre schönen, neuen Räume in der Kunsthalle Basel an eine Bank untervermieten. Drei Fliegen erlegt sie auf einen Schlag: Die gesicherten Einnahmen von 350 000 Franken wachsen, ohne dass sie drei Viertel ihrer Kraft fürs Klinkenputzen bei Wirtschaft und Staat verbrennen muss. Vergeblich zur Zeit. Sie kann uns dafür schenken, wofür sie bekannt ist: Aktionen in alten Häusern, Ausstellungen als Zwischennutzungen, überraschende Auftritte an ungewohnten Orten. Der Anspruch des neuen Stiftungsrates heisst «Schweizerisch» – also genügt das Geld aus der Untervermietung für Generalabos der SBB. Francescas Truppe fährt ins Safiental ebenso wie nach Zürich West, ins Industriegebiet von Hinwil ebenso wie sie im Shoppyland von Spreitenbach ausstellt. Das «Schweizerische Architekturmuseum» wird ein Forum dort, wo etwas los ist, eine Institution, die sich einmischt und die Verbindungen herstellt zwischen den zahlreichen Schulen, Architekturforen, Bürgergruppen, Verlagen und Ausstellungshäusern, die sich mit dem Thema Stadt, Architektur, Design und Kunst schon mit grossem Können beschäftigen.

Das Geld, aufgestockt um die Untermiete, so der zweite Rat, wird reichen für eine Büchleinreihe. Weil kein Museum mehr symbolisiert werden muss, muss die Direktorin auch nicht mitmachen im ruinösen Wettkennen um den farbigsten und schwersten Katalog. Ich denke dafür an Hefte, wie sie die Aedes-Galerie aus Francesca Fergusons zeitweiliger Heimat Berlin in so bemerkenswerter Reihe produziert hat, oder an Büchlein, wie «Millelire» in Italien sie herstellte. Der Name auch als Programm: hohe Auflage, tiefer Preis, und sowohl bei Krauthammer oder im Domushaus auch am Kiosk zu haben oder mit Hochparterre vertrieben.

Das dank Verzicht auf Prestigeort und Gewinn aus Untermiete gewonnene Geld wird auch reichen, die Einzelgängerei der Täter und Komplizen in Architektur und Design zu mildern. Francesca Ferguson erfreut die «liebe und nette Schweizer Art». Doch ihre und meine Hauptkunden sind ja geplagt von Brotabschneiderei und Neid. Keine Predigt wird sie zur Umkehr führen und keine Ausstellung von der Gewissheit weglocken, dass ihr Weg der richtige sei. Ich rate ihr drittens, sie möge nicht nur an die gesellschaftliche Wucht der Aufklärung glauben, sondern auch an die des Unernstes. Sie soll also aus dem Fussballturnier des AM, das bisher der High-Society in Architektur gehörte, ein schweizweites Ereignis für alle machen. Und sie möge ihm Jassmeisterschaften dazufügen, im Sommer zum Schwimmen einladen oder sogar das Golfspiel wagen. Das alles, um die Wettbewerbslust, die Geselligkeit und die Solidarität der Architekten zu pflegen – sie liegen im Argen.



Architekt: ivo frei, atelier niv-o, Lausanne • Objekt: CeRN, Bursins • Dach: Contec

contec
sicher schnell
ABDICHTUNGEN AUS KAUTSCHUK

contec.ch • Tel. 0333 460 600